

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungen	XX

Erstes Kapitel: Grundlagen 1

§ 1 <i>Einleitung</i>	1
I. „Encore“? – Europa, die Souveränität und das Bundesstaatsproblem .	1
II. Gang der Untersuchung	5
§ 2 <i>Souveränität: Grundlegung eines Grenz- und Schlüsselbegriffs</i>	7
I. Begriff und Begriffsherkunft	7
II. Begriffsverwendung	10
III. Begriffsdimensionen	12
1. Überblick	12
2. Verfassungstheoretischer Zusammenhang	15
IV. Verhältnis zur Volkssouveränität	20
1. Problem des Begriffs	20
2. Volkssouveränität und Demokratieprinzip	21
3. Volkssouveränität und verfassunggebende Gewalt	22
4. Volkssouveränität und Konstitutionalisierung	27
a) Deutsche Perspektive	27
b) Schweizerische Perspektive	33
5. Zwischenbefund	39

Zweites Kapitel: Ideengeschichtliche Genese des bundesstaatlichen Souveränitätsproblems – vom „Sowohl-als auch“ zum „Entweder-oder“ 41

§ 3 <i>Das „sowohl-als auch“-Paradigma</i>	43
I. Lehre von der geteilten Souveränität	43
1. Georg Waitz	43
2. Schweizerische Perspektive: Johann Kaspar Bluntschli und Jakob Dubs	46

II. Zeitgenössische Kritik als Ausgangspunkt für das „entweder-oder“-Paradigma	48
§ 4 Das „entweder-oder“-Paradigma	51
I. Die Lehre von der ungeteilten Souveränität	51
1. Max von Seydel	51
2. Paul Laband	58
3. Georg Jellinek	65
II. Schweizerische Perspektive: Walther Burckhardt, Fritz Fleiner und Zaccaria Giacometti	67
1. Burckhardt: Souveränität ohne Kompetenz-Kompetenz	67
2. Fleiner: Formale Oberstaatlichkeit trotz Legitimation „von unten nach oben“	71
3. Giacometti: Soziologischer Bundesstaat	73
 Drittes Kapitel: Nichtsouveräne Eigenstaatlichkeit – Theorie und Dogmatik	 75
§ 5 Doktrin von der Eigenstaatlichkeit der Bundesglieder	75
I. Eigene Staatlichkeit und eigene Herrschaftsrechte als Synonyme	75
II. Eigenstaatlichkeit in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	 78
1. Begriffliche Grundlegung im „Südweststaat“-Fall	78
a) Prämisse und verfassungsrechtliche Problemstellung	78
b) Dogmatisch-theoretische Implikationen	81
2. Bestätigende Anschlussrechtsprechung	83
a) Entscheidung zum Besoldungsgesetz von Nordrhein- Westfalen (1954)	 83
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	83
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	85
b) Entscheidung zu den Landesgesetzen über die Verwaltungsgerichtsbarkeit (1955)	 87
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	87
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	87
c) Die Reichskonkordats-Entscheidung (1957)	89
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	89
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	92
d) Entscheidung zu den Ermächtigungsadressaten (1960)	97
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	97
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	99
e) Entscheidung zum Hessisches Besoldungsanpassungsgesetz (1972)	 102
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	102

bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	103
f) Entscheidung zum Niedersächsischen Landesbesoldungsgesetz (1974)	105
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	105
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	107
g) Siebente Rundfunkentscheidung (1992)	110
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	110
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	111
h) Entscheidung zu den Landesverfassungsgerichten (1997)	112
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	112
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	114
i) Zeugen-Jehovas-Entscheidung II (2015)	117
aa) Verfassungsrechtliche Problemstellung	117
bb) Dogmatisch-theoretische Implikationen	122
3. Zwischenbefund zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	123
III. Kantonsstaatlichkeit in der Rechtsprechung des schweizerischen Bundesgerichts	125
1. Begriffliche Relevanz	125
2. Entscheidung zum Notariat in Appenzell Innerrhoden (2002)	126
3. Entscheidung Eidgenossenschaft ./.. Sabine Leutenegger Oberholzer u.a. (1991)	129
4. Weitere relevante Entscheidungen	131
§ 6 <i>Drei Fundamentalprobleme des „entweder-oder“-Paradigmas</i>	139
I. Überblick	139
II. Kelsen (et al.) und das Differenzproblem	140
1. Beschreibung des Problems	140
2. Kelsens Fundamentalkritik	142
3. Materieller Staatsbegriff	144
III. Jellinek (et al.) und das Originaritätsproblem	146
IV. Das Konstitutionalisierungsproblem	150
1. Aufriss und Beispiele aus der deutschen Verfassungsgeschichte	150
2. Gegensätzliche Beobachtungen im Bundesstaatsvergleich	153
3. Zusammengesetzte Ursprungsgewalt als konzeptionelle Möglichkeit zur Erfassung des schweizerischen Bundesstaats	162
a) Volk und Stände als pouvoir constituant originaire	162
aa) Ausgangspunkt	162
bb) Entgegenstehen des Wortlauts von Art. 1 BV?	164
cc) Kantone als alleiniger pouvoir constituant originaire?	167
dd) Volk und Stände als abgeleiteter Verfassungsgeber? – Zugleich eine Standortbestimmung	171
ee) Kritik und Befund	179

b) Bundesrepublik Deutschland im Vergleich: unitarischer pouvoir constituant (spätestens seit 1990)	180
aa) Gesamtstaatsgründung im Jahr 1949	180
bb) Gesamtstaatsbestätigung im Jahr 1990	186
V. Zwischenbefund: Konstituierende und konstituierte Föderalität . . .	191

Viertes Kapitel: Theorie und Dogmatik

souveränitätsrelativierender Bundesstaatsmodelle	195
--	-----

§ 7 <i>Das „weder-noch“-Paradigma</i>	196
I. Niemand ist souverän? Überblick und paradigmatische Einordnung	196
II. Der Widerspruch als (noch) ausstehende Dezision: Bundesstaat als „Schwebezustand“	201
III. „Vom Widerspruch zum Gegensatz“: Bund statt Bundesstaat	208
IV. Vom Widerspruch zur Synthese: Gesamtstaat statt Bundesstaat . . .	211
V. Institutionalisierung des Widerspruchs: relative Souveränität und „Restsouveränität“ im Bundesstaat	214
1. Art. 3 BV und die Souveränität der Kantone: Problem oder Scheinproblem?	214
2. Institutionalisierte Widerspruch als Verfassungskonzept (Relativierungsmodell)	218
a) Yvo Hangartner	218
b) Peter Saladin	221
c) Blaise Knapp	223
3. Verhältnis zwischen Bund und Kantonen im Rahmen des Relativierungsmodells – zugleich ein Zwischenbefund	227
§ 8 <i>Souveränität und Bundesverfasstheit als sich wechselseitig begrenzende Optimierungsgebote</i>	230
I. Ausgangspunkt	230
II. Struktur und Inhalt	231
III. Föderalität und Souveränität	233

Fünftes Kapitel: Föderale Souveränität

im schweizerischen Bundesstaatsrecht	237
--	-----

§ 9 <i>Kantonsstaatlichkeit zwischen Aufgabenautonomie und -garantie</i> . .	238
I. Rechtliche Bedeutung und kantonales Selbstverständnis	238
1. Aufgabenzuweisung und -selbstbestimmung in der internen Dimension	238

2. Aufgabenzuweisung und -selbstbestimmung in der externen Dimension	241
3. Kompetenzrechtliche Grundannahmen	245
II. System	251
1. Art und Umfang der legislatorischen Aufgabenzuweisung	251
2. Bundesrechtliche Derogationswirkung	255
a) Überblick	255
b) Art. 49 Abs. 1 BV als Ausdruck eines Anwendungsvorrangs	256
c) Kantonsfreundliche Bundesrechtsauslegung	258
aa) Ausgangspunkt und Überblick	258
bb) Basisnorm und kantonale Verstärkung bei Zielkonvergenz	261
(1) Überblick	261
(2) Normative Basis und normative Ergänzung: Die Asylgesetzentscheidung	262
(3) Normative Verstärkung des Normziels	264
cc) Abweichungsoption bei Zieldivergenz	267
(1) Umgehung der Sperrwirkung über ein Nebenziel: Die Fumoir-Entscheidung	267
(2) Strukturmerkmale der dogmatischen Konstellation	268
(3) Konsequenzen und Einordnung	271
d) Vorrang gegenüber kantonalem Verfassungsrecht	272
e) Bundesgesetzliche Immunität und bundesgerichtliche Kontrolldichte gegenüber Kantonsgesetzen	276
aa) Verwerfungsasymmetrie über Art. 190 BV	276
bb) Gerichtliche Zurückhaltung als Kompensation	278
§ 10 <i>Kantonsstaatlichkeit und Verfassungsautonomie</i>	280
I. Rechtliche Bedeutung und kantonales Selbstverständnis	280
II. System	290
1. Inhalt und Grenzen	290
a) Grundkategorien und Funktionen	290
b) Demokratische Autonomie	294
c) Verfassungsprozessautonomie	297
2. Gewährleistungsverfahren	302
§ 11 <i>Kantonaler Bestand und Staatsgebiet</i>	306
I. Rechtliche Bedeutung und kantonales Selbstverständnis	306
1. Bestand	306
a) Entwicklung des heutigen Systems	306
b) Verfahrens- und Grundlagenfragen	310
2. Gebiet	314
II. System	318
§ 12 <i>Systemschutz</i>	320

Sechstes Kapitel: Föderale Souveränität im deutschen Bundesstaatsrecht	325
§ 13 <i>Länderstaatlichkeit zwischen Aufgabenautonomie und -garantie</i> . . .	325
I. Rechtliche Bedeutung und Selbstverständnis der Länder	325
1. Aufgabenzuweisung und -selbstbestimmung in der internen Dimension	325
a) Überblick	325
b) Verhältnis zur Bundeskompetenzordnung	331
2. Aufgabenzuweisung und -selbstbestimmung in der externen Dimension	338
II. System	343
1. Art und Umfang der legislatorischen Aufgabenzuweisung	343
a) Überblick	343
b) Ausschließliche Bundesgesetzgebungskompetenzen	345
c) Konkurrierende Bundesgesetzgebungskompetenzen	349
d) Art. 30 GG: Gehalt und Verhältnis zu Art. 70 GG	353
2. Bundesrechtliche Derogationswirkung	358
a) Art. 31, 71 und 72 Abs. 1 GG als Ausdruck eines Geltungsvorrangs	358
aa) Dogmatische Entwicklung	358
(1) Derogation und Subordination	358
(2) Lockerung infolge (partieller) Gleichordnung?	360
bb) Sonderfall Landesverfassungsrecht?	365
(1) Partieller Anwendungsvorrang?	365
(2) Landesverfassungsrechtliche Geltungszurückstellung?	368
(3) Partieller Anwendungsvorrang als Ausdruck prinzipiengeleiteter Regelmodifikation	374
(4) Kein Entgegenstehen der Entstehungsgeschichte	375
(5) Materielle und selbstständige Geltung von Landesgrundrechten	377
b) Art. 72 Abs. 3 S. 3 GG als Ausdruck eines wechselseitigen Anwendungsvorrangs	385
aa) Revolutionärer Eingriff in ein tradiertes Gefüge	385
bb) Untaugliche Entschärfungsversuche	387
cc) Würdigung	392
c) Tendenziell bundesfreundliche Auslegung des Art. 72 Abs. 1 GG	394
aa) Abschließende Bundesregelungen am Beispiel des Strafrechts	394
(1) Überblick	394
(2) Entscheidung zum Bayerischen Schwangerenhilf-ergänzungsgesetz	397
(3) Entscheidung zur präventiven Straftäterunterbringung	400

(4) Entscheidung zum sächsischen Denkmalschutzgesetz . . .	404
bb) Zum allgemeinen Umgang mit sog. Doppelkompetenzen . . .	405
§ 14 <i>Verfassungsautonomie</i>	412
I. Rechtliche Bedeutung und Selbstverständnis der Länder	412
1. Landesverfassungsrecht aus drei „Normierungsphasen“	412
2. Verfassungstheoretische Einordnungs(-schein-)probleme	422
II. System	428
1. Überblick	428
2. Art. 28 Abs. 1 GG als autonomiebegrenzende und autonomieschonende Norm	434
a) Mindestsicherungsfunktion	434
b) Homogenität und ‚Ewigkeit‘	439
c) Demokratische Autonomie	444
3. Verfassungsprozessautonomie	451
4. Föderale Struktursicherung durch Landesverfassungsrecht?	454
§ 15 <i>Länderbestand und Staatsgebiet</i>	459
I. Rechtliche Bedeutung und Selbstverständnis der Länder	459
II. System	462
§ 16 <i>Systemschutz</i>	467
 Siebentes Kapitel: Föderale Souveränität als Problem der Verfasstheit der Europäischen Union	
§ 17 <i>Autonomie und Souveränität im Widerspruch?</i>	473
I. Souveränität und Integration: Problemaufriss	473
II. Der „Sitz der Vorrangregel“: Gesamtakts- vs. Brückentheorie	476
1. Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	476
2. Ableitung aus dem Primärrecht?	479
a) Gesamtakts-theorie	479
b) Relevanz für das Territorialitätsproblem	481
III. Kritische Würdigung und eigener Ansatz	487
1. Kritik der Brückentheorie	487
a) Geltungstheoretisches Dilemma	487
b) Innere Widersprüche	488
c) Originarität der Unionsrechtsordnung	490
aa) Ausgangspunkt	490
bb) Basis-Zustimmungsgesetz und ausfüllende Zustimmungsgesetze	492
cc) Einordnung und Implikationen	497
2. Nähere Beschreibung des Gründungsakts	501

3. Modifizierte Gesamtaktstheorie: Wahrung der staatlichen Souveränität	504
a) Selbstbeschränkung und Souveränität	504
b) Souveränitätsbeschränkungen für die Dauer der Unionsmitgliedschaft	514
c) Verhältnis zum Völkerrecht	518
IV. Zwischenbefund	524
§ 18 <i>Autonomie und Souveränität in Konkordanz</i>	524
I. Die föderale Dimension	524
1. Föderalismus vs. Funktionalismus	524
2. Funktioneller Föderalismus	529
II. Die ‚umgekehrt‘ föderale Dimension	533
III. „Alle befinden sich im Gespräch“ – Konkordanz durch Dialog? . . .	537
IV. Zwischenbefund	545
§ 19 <i>Die Union als Souveränitätsverbund – zugleich ein Beitrag zur europäischen Verfassungsdebatte</i>	546
I. Von der Gemeinschaft zur Union: Finalitäts- und Verfassungsfragen	546
1. Verfassungsfragen	546
2. Finalität und Verfassungsstruktur	548
a) Das Problem der „strukturellen Kongruenz“	548
b) Voll-Parlamentarisierung oder Doppelsträngigkeit?	552
II. Post-Maastricht: Finalität auf der Zielgeraden?	554
1. Die Entdeckung des europäischen Verfassungsbegriffs	554
2. Heterarchische Verbundlogik: Herkunft und Kritik	559
3. Verbund von Bürgern und Staaten?	567
III. Post-Lissabon: Quo vadis?	574
§ 20 <i>Die ‚Schnittstellen‘ im europäischen Souveränitätsverbund</i>	575
I. Mitgliedstaatliches Austrittsrecht und Unionsbürgerrechte – ‚Bürgersouveränität‘ als Beschränkung der mitgliedstaatlichen Souveränität?	575
1. Souveränitätsrechtliche Dimension	575
2. Unionsbürgerschaft: Entwicklung, Inhalt, Grenzen	578
3. „Capacity to somehow stand alone“?	589
a) Austrittsresistenz der Unionsbürgerrechte?	589
b) Unionsgrundrechtliche Bindungen?	595
II. Suspendierung von Mitgliedschaftsrechten (Art. 7 EUV) und Supranationalität – Unionsrechtlicher Geltungsanspruch bei gehemmter mitgliedstaatlicher Mitwirkung an der unionalen Willensbildung	600

1. ‚Government without consent?‘	600
2. Rechtfertigung	605
III. Letztverbindliche Auslegung der gemeinsamen Verfassungsgrundlagen im Souveränitätsverbund	606
1. Konflikt zwischen interner und externer Auslegungsperspektive	606
a) Virtuelle Normverdoppelung durch Auslegungsverdoppelung	606
b) Konfligierende Monologe	610
c) Der logische Bruch in der „Honeywell“-Entscheidung	612
2. Reaktive Integrationsverantwortung?	614
a) Plausibilität einer proaktiven Integrationsverantwortung	614
b) Reaktive Integrationsverantwortung als dogmatischer Fehlgriff	616
c) Keine Frage der Verbandszuständigkeit	618
3. Verfassungsgerichtlicher Zugriff bei identitätsverletzenden Kompetenzüberschreitungen	620
4. Kompetenzüberschreitung als Identitätsverletzung?	623
5. Konsequenz	626
 Achstes Kapitel: Schluss	 629
 Literaturverzeichnis	 637
Sachregister	691